



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Von der Auffopfferung deß Kindleins Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Wie hastu dich über einen so behenden und frewdigen Gehorsam zu verwunderen: thät sie dich in einer Sach darzu sie nicht verbunden, was wird sie dan mit in andern Sachen / zu welchen sie außersüchlich verpflichtet / gethan haben? Item so hastu dich in dem Herz zu schämen / daß du so liederlich gehorsamst in den Sachen / zu welchen du verbunden bist; oder daß du zum wenigsten so ungeru darzu kommest. Verleisse dich der S. Mutter in ihrem Gehorsam zu folgen.

Die 2. Tugend ist eine tieffe Demuth. Erstlich daß sie für ein unreines Weib wolte geschätzt und gehalten seyn; da sie doch so viel und hoch auff die Jungfräwenschaft hielte. Zum 2. Daß sie ein Opfer thäte für die Sünd; da sie doch niemahl gesündiget / und also hiedurch gleichsam zu versichen gab / als wäth ihr Sohn kein Sohn Gottes wäres; dan wan Gott auf einem Weib gebohren / geschicht solches in keiner Unreinigkeit / und bedarf folgendes keiner Reinigung. Zum dritten, daß sie die Fürbitt des Priesters begehrt / da doch ihre Fürbitt alle Menschen begehren. Alle ihre Demuth kam auß dem her / diereil sie wohl wiste daß Gott an der Demuth ein sehr groß Wohlgefallen hat; und daß sie warhastig unrein und gesündiget / wofern ihr Gott nit die Gnad gerhan / und für der Sünden bewahret hätte.

Hierauf du grosse Ursach hast dich zu schämen / daß du / unangesehen daß du ein großer und unsätiger Sünder / dannoch für fromb und heilig gehalten seyn willst.

Die 3. Tugend ist eine grosse Lieb zur Armuth; dan sie kein Lämblein auffopfferte wie andere Reiche / sondern ein par Turtel- oder andere Lämblein; welches dich bewegen soll mehr die Armuth als die Reichthumb zu lieben.

Die 4. Tugend war eine grosse Ehrerbietigkeit gegen dem Priestern: in dem sie sich

vor ihnen verdemütigte / und beehrte / daß sie für sie betten wolten. Darauf du abzunehmen / wie die Priesterschaft des Gefähs der Gnaden so hoch zu halten; diereil man den Priestern des alten Gefähs so grosse Ehr erwies; Item wie daß sich die Priester selbst so hoch schätzen / und vor allen verächtlichen / sträflichen und lasterhafften Gebärden hüten sollen.

Die 5. Tugend ist eine sehr grosse Lieb zu dem menschlichen Geschlecht / in dem sie ihren geliebten Sohn dem himlischen Vatter zum Heyl der Menschen auffopffert / und sich selbst der Demuth und dem Gehorsam des Gefähs und der Reinigung underwerfen thut / damit sie dem Menschen zur Demuth und zum Gehorsam ein Exempel gebe.

Erfreue dich mit der seligen Jungfrauen / und beleiße dich derselben nachzufolgen.

Die 6. ist eine hohe Lieb zu Gott / welchem sie ein so köstliches und werthes Opfer thut.

COLLOQUIUM.

Stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter an / wie dir deine Andacht und der Geist Gottes eingeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Von der Auffopffering des Kindleins Jesu im Tempel.

Lang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / die zwo Vorberreitungen richte / nachdem es das Geheimnus erfordert.

Erwege wie das Gefäß/welches Gott vorzeiten den Juden zur Erkantnus der grossen Wohlthat / daß er sie auß der Egyptischen und des Pharaonis schwären Dienstbarkeit durch den Todt aller erstgebohrnen durch ganz Egyptenland erlöset/gegeben hatte/dieselbigen verpflichtete und verbunde/ alle erstgebohrne Knäblein im Tempel Gott aufzuopfern/nachmal mit einer gewissen summa Geldts wider zu lösen: Allhie sehe an die Billigkeit und den grossen Nutz eines so herrlichen Gefäßs. Dan durch dieses erkennete man fürs erste die Wohlthat / so man von Gott empfangen. Fürs 2. So erkennet man Gott für seinen höchsten Meister und Oberherren / in dem man ihm den erstgebohrnen Sohn/welcher gemeinlich den Menschen am liebsten zu seyn pflegt/auffopfferte. Fürs 3. so thät man den erstgebohrnen Knäblein die Ehr an/daß man sie Gott auffopfferte. Für das 4. So hiel. e man das für lieber und köstlicher/welches man gleichfals zweymahl von Gott empfangen thäte. Das erste mahl in der Geburt/ das andermahl durch die Widerkauffung auß den Händen der Priester.

Recht und billig ist es/daß man diß Gefäß (ungeachtet daß es eins auß den alten) sorglich halte / daß man zur Erkantnus der empfangenen Wohlthatens; Item Gott zu ehren/ und uns auch selbst ein Ehr anzuthun/ Gott dem Herrn das allerliebste/ das ist unser Herz/ auffopffern. Er hat dir sein Herz gegeben/willstu ihm deines abschlagen? wenn kanstu es besser zu verwahren geben als ihm? deswegen sollstu es ihm / als deinen erstgebohrnen Sohn auffopffern; ohne daß du es wider lösen / und zu andern Sachen brauchen mögest/als dir Gott und die / welche dich an Gottes statt regieren / fürschreiben und zulassen.

Sehe an wie die selige Mutter / durch diesem Gefäß nachkomme. ihr erstgebohrne Kindlein Gott am vierzigsten Tag in der Geburt Gott auffopffere / und hiebey fünf Umstände.

Zum ersten wer der sey/welcher aufopffert wird; dan er ist wahrer Gott und Alle Creaturen gegen seiner Gerechtigen seynd so viel als nichts. Fürs 2. In dem man schon alle Creaturen / so beschaffen und noch erschaffen kan einander auffgeopffert würden/ so im geringsten mit diesem Opfer nicht werden. Weiters so ist er weder ein Thier und Mench/ mit allen möglichen Gaben erfüllet/ ja eine summa aller derwercken Gottes/ in welchem alle der Wissenschaft un Weisheit beschaffet seynd. Endlich so ist er die erste und aller Creaturen/ der erste die erste Frucht des Jungfräwlichen

Zum 2. wer der sey/welcher aufopffert wird. Es ist Gott selbst ein edles und wohlriechendes Opfer. Von aller Ewigkeit her ist ihm kein Opfer geschehen/ nichts ist ihm noch auß Erden/ an welchem ihm Wohlgefallen geschehe.

Hier auß kanstu erkennen/ was den elendigen und verblendten Menschen ein groß Mitleyden haben solle/ und angesehen daß sie sich selbst hoch anbringen können / so verächtlich und ihr Herz/ ihr Leben/ ihre Ehre/ geringe Creaturen ergeben/ und so bedencken den Spruch des H. Augustini es eine grosse Ehr sey einem Herrn dienen. Ja eine grosse Ehre man einem grossen Herrn auffopffern/ de/welcher Gott selbst ist.

Zum 3. Bedencke von wem diß Opfer geschehe. Fürs erst geschicht es von der seligen Mutter und Jungfraw, welche Gott mehr liebt und mehr von ihm geliebt wird als alle Creaturen. Fürs 2. von dem gerechten und Gottsförchtigen Simeone. Fürs 3. von dem Herrn Jesu selbst, welcher sich seinem himmlischen Vatter aufopfferte.

Allem diesem hastu nachzufolgen; sey daran, daß du in der Gnad Gottes seyest / und von ihm geliebt werdest / dan also wird ihm dein Opfer gefallen.

Zum 4. Auff was Weiß er aufopffert wird / nemblich auß grosser Lieb / Andacht und Frewd / so wohl von ihm selbst / als von der seligen Mutter und dem Gottsförchtigen Simeon; welches du fleißig in obacht nehmen / und nichts auß Zwang / oder mit Nachlässigkeit thun sollst. Dan wie der heilig Paulus sagt 2. Corinth. 9. so liebt Gott den / welcher er was mit Frewde gibt; desgleichen ermahnet auch der Ecclesiasticus daß man alles was man gibt / mit frewdigen Angesicht geben soll.

Zum 5. Soll man bedencken zu was End er im Tempel aufopffert sey. Erstlich zur Erkantnis der allerhöchsten Obrigkeit / des allerersten Wesens und Anfang aller Ding.

Zum 2. Zur Danckfagung für alle empfangene Wohlthaten / so wohl in seiner eigenen Person als in der Person seiner Mutter und aller Menschen. Zum 3. Zur Gnugethuung für die Sünd aller Menschen / und sich zu einem Bürgen für alle Menschen darzustellen. Zum 4. Damit er dem Menschen allerley Gnaden und Gaben / welche zu seinem Heyl erfordert werden / erlangte. Allhie kanst du ein wenig bedencken die Wort / mit welchen Christus selbst / seine selige Mutter / und der H. Simeon diß Opfer thäten / und auff gemelte vier Ziehl und End richteten.

Sag dem Herren Jesu Lob und Danck /

daß er für dich dem himmlischen Vatter aufopffert worden / und wisse daß er damahl insonderheit an dich gedachte. Item opffere mit dem H. Simeon und der S. Mutter das Kindlein Jesu seinem himmlischen Vatter auff. Endlich so opffere dich selbst dem Herrn Jesu auff; die Wort / mit welchen solches geschehen kan / hastu im ersten Capitel des ersten Theils im ersten Buch / am dritten Punct des ersten Artickels in der achten Psicht zu finden.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stell dein Gespräch mit Christo an / nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 3. Betrachtung.

Wie der fromme Simeon das Kindlein Jesu in seine Arm nam / und Gott aufopfferte.

Bring deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und von den zwey gewöhnlichen Vorbereitungen.

1. Punct.

Betrachte / daß gleich wie der H. Geist vor der Geburt Christi / dem H. Zacharia und Elisabeth die Empfängnis Jesu eingeben / und sie innerlich darzu angetrieben / daß sie dieselbe offenbahren und außbreiten solten (wie der heilige Zacharias in seinem Lobgesang sechs Monat vor der Geburt Christi thate) also hatte auch eben derselbige H. Geist dem frommen Simeon die Geburt Jesu des wahren Menschen und Gottes eingegeben / (in dem er ihm verheissen hatte /

Stf 3

hatte /